

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 99 (2008)
Heft: 3

Rubrik: Branche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flyer baut Elektrovelo-Fabrikation aus Flyer agrandit sa fabrication de vélos électriques

Die Firma Biketec in Kirchberg investiert in einen Fabrikations- und Büroneubau in Huttwil. Dank der Investition von rund 10 Mio. CHF in das nach dem Minergiestandard erstellte Gebäude wird eine Vervierfachung der Produktion ermöglicht, um der starken Nachfrage nach Elektrovelos gerecht zu werden. Kurzfristig werden 15 bis 20 neue Stellen geschaffen, mittelfristig sind bis zu 50 zusätzliche Stellen denkbar.

La société Biketec de Kirchberg investit dans la construction d'une usine et de bureaux à Huttwil. Cet investissement de 10 mio. de CHF dans un bâtiment érigé en conformité avec la norme Minergie permettra de décupler la production pour faire face à la forte demande de vélos électriques. 15 à 20 nouveaux postes devraient être créés à court terme et 50 sont envisagés à moyen terme.

Die Nachfrage nach Elektrofahrrädern sei in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Am jetzigen Produktionsstandort in Kirchberg konnten zwar laufend weitere Räumlichkeiten zugemietet werden, die Möglichkeiten sind mittlerweile jedoch voll ausgeschöpft. 2007 hat Biketec rund 10-mal mehr Flyer produziert wie vor 6 Jahren. Die Produkte werden bereits zu 50% nach Deutschland und Holland exportiert. Der

Inlandabsatz ist ebenfalls stark wachsend, und mit rund 75% Marktanteil ist Flyer auch im heimischen Markt führend.

Die Biketec AG wurde 2001 von einem Team um den heutigen Geschäftsführer Kurt Schär (42) gegründet. Die beiden in der Firma aktiven Mitinhaber Hans Furrer und Gianni Mazzeo ergänzen mit Ihrem spezifischen Wissen das Geschäftsleitungsteam. So war Hans Furrer während vielen

Jahren für die Villiger-Produkte zuständig, Gianni Mazzeo war als Geschäftsführer des Gepäckträger-Herstellers Pletscher ebenfalls in der Fahrradindustrie tätig.

Die Übernahme des Nachlasses der ehemaligen BKTech AG, die trotz namhaften Investoren nicht reüssierte, bildete die Grundlage. «Wir haben vor allem eines anders gemacht: Wir haben den Ingenieursansatz bei der Produktentwicklung in einen Marktansatz umgewandelt», so Geschäftsführer Kurt Schär. Mit der Lancierung der C-Serie 2003 sei Biketec der grosse Wurf gelungen. So schreibe die Firma seit der Gründung schwarze Zahlen, die Erträge wurden konsequent in den Ausbau der Tourismus-Verleihprojekte (mittlerweile 24 Projekte im In- und Ausland) und den Ausbau der Fertigung investiert. Die Aktivitäten, die vor allem im Tourismusbereich stattfanden, haben stark zur Wahrnehmung und Verbreitung der Elektrovelos in der Bevölkerung beigetragen.

Arbeiteten vor 3 Jahren noch ein gutes Dutzend Mitarbeiter bei Biketec, standen 2007 bereits über 30 Arbeitsplätze zur Verfügung, 2008 werden über 40 Mitarbeiter die Elektrovelos fertigen. Für die Abdeckung der Nachfrage werden fortlaufend zurzeit noch mehrere Montagemitarbeiter gesucht, gerne natürlich auch aus dem Grossraum Emmental-Oberaargau.

Der Entscheid für den neuen Standort wurde stark im Zusammenhang mit den touristischen Aktivitäten der Biketec AG gefällt. Der künftige Sitz des Unternehmens liegt mit Huttwil an der «Herzroute», einer der beliebtesten Velowanderwegen der Schweiz. Biketec kehrt so an den Ursprungsort des Flyers zurück und steht mitten im Testgelände seiner Kunden.



Kurt Schär, Geschäftsführer der Biketec AG, welche die Flyer produziert. Kurt Schär, gérant de Biketec SA qui fabrique les Flyer.

Nachdem die Nische der Elektrofahräder jahrelang belächelt wurde, haben sich diese mittlerweile im Markt etabliert. Fachleute sagen gar eine zweite Boomphase voraus, wie sie in den 80er- und 90er-Jahren in der Mountain-Bike-Branche erlebt wurde. Flyer stellt sich mit der Investition in Huttwil darauf ein. (Biketec/gus)

Les ventes de bicyclettes électriques ont connu un développement constant ces dernières années. A l'origine, le site de production actuel de Kirchberg était situé à proximité de locaux disponibles. Mais, au fil du temps, toutes les surfaces libres ont été louées par le fabricant. Les capacités d'occupation sont aujourd'hui épuisées. En 2007, Biketec a produit 10 fois plus de Flyer qu'il y a 6 ans. 50% des vélos sont déjà exportés vers l'Allemagne et la Hollande. Le marché intérieur connaît lui aussi une forte croissance, et avec une part de 75%, Flyer est également le leader incontesté en Suisse.

Biketec SA a été fondée en 2001 par une équipe sous la houlette du gérant actuel Kurt Schär (42). Hans Furrer et Gianni Mazzeo, copropriétaires et partie intégrante de la société, viennent compléter l'équipe de direction en mettant à son service leurs connaissances spécifiques. Hans Furrer a ainsi dirigé pendant de longues années les produits Villiger tandis que Gianni Mazzeo a lui aussi travaillé dans l'industrie du cycle en tant que gérant du fabricant de portebagages Pletscher.

A la base, la société a repris le patrimoine de l'ancienne BKTech SA, qui avait périclité malgré la présence d'investisseurs renommés. «Nous avons surtout changé une chose: en traduisant en approche marketing notre démarché initiale d'ingénierie dans le développement du produit», expli-



Hier werden zukünftig Elektrovelos produziert.
C'est là que les vélos électriques seront prochainement produits.

que le gérant Kurt Schär. En lançant la série C 2003, Biketec a réussi à percer sur le marché. Ainsi, depuis sa création, la société a toujours été bénéficiaire et les profits sont systématiquement investis dans l'extension des projets de location touristique (à ce jour 24 projets en Suisse et à l'étranger) et dans l'agrandissement de la fabrication. Les activités mises en place essentiellement dans le secteur du tourisme ont énormément contribué à la popularisation et à la diffusion des vélos électriques auprès du public.

Alors qu'il y a 3 ans, une douzaine d'employés seulement travaillaient chez Biketec, la société recensait en 2007 déjà plus de 30 collaborateurs, et en 2008, plus de 40 personnes seront occupées à la fabrication des vélos électriques. Pour répondre à la demande, l'entreprise recherche encore à l'heure actuelle de nouveaux monteurs, les

candidatures de la région Emmental-Oberaargau étant les bienvenues.

La décision en faveur du nouveau site a essentiellement été prise dans la perspective des activités touristiques de Biketec SA. Le futur siège de l'entreprise est situé à Huttwil, à la croisée de la «Herzroute» («Route du Cœur»), l'un des itinéraires de cyclotourisme les plus populaires de Suisse. Biketec revient ainsi sur le lieu de naissance du Flyer et s'implante au cœur du terrain d'essai de sa clientèle.

Pendant de nombreuses années, les vélos électriques ont fait beaucoup sourire en tant que niche commerciale, mais aujourd'hui, ils ont définitivement pris pied sur le marché. Les experts prédisent même un second boom, comme l'a connu la branche du VTT dans les années 80 et 90. Flyer s'y prépare en investissant à Huttwil. (Biketec/gus)

Dumme Frage?
Gibt es nicht.

www.technik-forum.ch



Nachwuchsförderung für die Elektrotechnik

Ingenieure sind heute gefragt. Absolventen eines Bachelorstudiums der Elektrotechnik brauchen sich um ihre Berufsaussichten keine Sorgen zu machen. Um mehr über das Studium der Elektrotechnik und den Beruf eines Elektroingenieurs zu erfahren, fanden sich am 25. Oktober 38 Berufsmittelschüler aus Uster für einen Schnup-

peritag an der Hochschule für Technik in Rapperswil ein. Der Anlass entstand auf Anregung der Energietechnischen Gesellschaft der Electrosuisse (ETG) und wurde bereits zum 4. Mal durchgeführt.

Studiengangleiter Heiner Prechtl erläuterte Organisation und Ablauf eines Bachelorstudiums: Die Grundlagenmodule mit

einem grossen Anteil an mathematischen und naturwissenschaftlichen Kursen im ersten und zweiten Studienjahr bilden das Fundament, auf dem die Studierenden im letzten Jahr je nach Interesse mehrere Vertiefungsrichtungen aufbauen können. Zwei Projektarbeiten und verschiedene Praktika in den sechs Labors der Abteilung runden die theoretische Ausbildung ab und stellen den Bezug zur Praxis her.

Die Teilnehmer des Schnuppertages arbeiteten in zwei Gruppen zwei kleine Projekte aus den Fachgebieten Energie- und Informationstechnik. Dabei stellten sie ein Gerät her, das mittels Leuchtdiode anzeigt, ob das eigene Handy einen Anruf erhält oder selber sendet.

Heiner Prechtl skizzierte in seinem Vortrag die Probleme bei der Nutzung regenerativer Energien und gab Hinweise zur Leistungsoptimierung bei photovoltaischen Solarzellen. Anschliessend gingen die Teilnehmer mit ihren Solarzellen, zwei Akkus und Multimetern ausgerüstet ins Freie. Dort versuchten sie, durch optimale Ausrichtung zur Sonne und geschickter Schaltung der Akkus den Ertrag an Solarstrom zu maximieren – keine leichte Aufgabe bei bedecktem Himmel. Die beiden besten Teams beim Solarwettbewerb und der Gewinner eines Technologiequiz erhielten als Preis je ein elektronisches Multimeter. (ETG/gus)



Ein Berufsmittelschüler lötet den Handydetektor.

ABB unterstützt MIT bei der Energieforschung

ABB und das Massachusetts Institute of Technology (MIT) haben eine Kooperation in der Energieforschung geschlossen. Die Partner werden gemeinsam an technologischen Lösungen für umweltfreundliche Elektrizität sowie energieeffiziente Produkte und Verfahren arbeiten. ABB schliesst sich der MIT Energy Initiative (MITEI) an und fördert die Forschung in verschiedenen Bereichen wie Nanofluiden, Leistungselektronik, intelligenter Robotik und dem Wärmemanagement für Ausrüstungen. Als Fördermitglied erhält ABB einen Sitz im Lenkungsausschuss der MITEI, der die Ausrichtung und den Erfolg des Forschungsportfolios der Initiative massgeblich beeinflusst.

Mit der 5-jährigen Partnerschaft, in deren Verlauf ABB 5 Millionen US-Dollar einbringt, unterstützt das Unternehmen nicht nur das Forschungsprogramm, sondern auch Forschungsstipendien und den «Seed Fund» der MITEI im Bereich der Energieforschung.

Dieser Fonds wurde aufgelegt, um die Entwicklung eines breiten Spektrums von innovativen Energietechnologien von Forschern aus dem gesamten Institut zu fördern. (ABB/gus)

Mobilfunkbetreiber schliessen sich zusammen

14 Mobilfunkbetreiber wie Vodafone oder T-Mobile haben sich zur Allianz NGNM zusammengeschlossen, um die nächste Generation Mobilfunk zu beeinflussen. NGNM steht für Next Generation Mobile Network. Laut Peter Meissner, Operating Officer von NGNM, seien die Betreiber mit der UMTS-Technologie alles andere als zufrieden – im Nachhinein sei herausgekommen, dass die Patenthalter für UMTS-Geräte hohe Lizenzen verlangen und die Geschwindigkeiten, mit denen die Benutzer Daten übertragen können, nicht für zukünftige Anwendungen auf dem Internet reichen würden. Die Allianz prüft nun die verschiedenen Technologien wie LTE, Wimax oder

UMB, die auf UMTS folgen sollen. Auch will die Allianz bereits jetzt mit den Patenthaltern ausmachen, wie viel Lizenzgebühren pro Handy anfallen werden – um allfällige Überraschungen zu umgehen. Meissner rechnet damit, dass 2010 die ersten Geräte der nächsten Mobilfunkgeneration verkauft werden. Er vermutet, dass die Betreiber nur noch wenig in UMTS investieren, sondern vielmehr auf die nächste Generation warten werden. Damit diese die Bandbreiten wirklich liefern könne, müsse man aber auch bei den Regierungen lobbyieren, um weitere Frequenzbänder für den Mobilfunk nutzen zu können. (gus)

Alliance des exploitants de téléphonie mobile

14 exploitants de téléphonie mobile comme Vodafone ou T-Mobile se sont regroupés pour former l'alliance NGNM et influencer sur la prochaine génération de téléphones mobiles. NGNM est l'acronyme de Next Generation Mobile Network et signifie

réseau mobile de la prochaine génération. Aux dires de Peter Meissner, Operating Officer de NGNM, les exploitants ne sont pas du tout satisfaits de la technologie UMTS – il s'est avéré après coup que les détenteurs des brevets UMTS exigent des licences très coûteuses et que les vitesses de transmission de données pour les utilisateurs seront insuffisantes pour les futures applications internet. L'alliance teste maintenant les différentes technologies comme LTE, Wimax ou UMB qui devraient venir succéder à UMTS. Elle souhaite également définir d'ores et déjà avec les détenteurs des brevets à combien s'élèveront les frais de licence par téléphone mobile – pour parer à d'éventuelles surprises. Meissner s'attend à une commercialisation des premiers appareils de la prochaine génération d'ici 2010. Il présume que les exploitants n'investiront plus beaucoup dans UMTS et préféreront attendre la nouvelle génération. Pour que celle-ci délivre vraiment les larges de bande optimales, un travail de pression doit être fait auprès des gouvernements afin de pouvoir utiliser des bandes de fréquence supplémentaires pour la téléphonie mobile. (gus)

Martin Reh neu bei Phoenix Contact

Phoenix Contact in Tagelswangen baut ihren Vertrieb in der Schweiz aus. Seit Dezember 2007 verstärkt Martin Reh die Geschäftsleitung, die unter der Führung von Balz Märki steht und der die weiteren Mitglieder Cornelio Martelli für Finanzen und Informatik sowie Erich Markstahler für Logistik angehören.

Martin Reh, dipl. Elektroingenieur FH, übernimmt die Bereichsleitung Vertrieb und Marketing mit den Abteilungen Vertrieb Aussendienst, Marketing Industry, Product Management sowie Vertrieb Support. Er ist ein Branchenkenner mit langjähriger Erfahrung in der Automatisierung. (gus)

Mitarbeiter von Landis + Gyr gründen eigene Firma für Rundsteuerungen

Per 1. Dezember 2007 gründeten 18 ehemalige Mitarbeiter der Firma Landis + Gyr in Fehraltorf eine eigene Firma für Rundsteuerungen, die Firma Swistec Sys-



Die Swistec produziert bereits, im Bild Sven Casper.

tems AG. Viele dieser Mitarbeiter arbeiteten bereits bei der Firma Zellweger in diesem Bereich, der 1995 an die Firma Enermet verkauft wurde und seit 2007 Landis + Gyr heisst. Die Firma Swistec konzentriert sich auf die konventionelle Rundsteuertechnik mit Tonfrequenzen. Am Neujahrsapéro Anfang Januar zeigte sie im neuen Firmensitz in Fehraltorf den 60 neugierigen Besuchern erste Produkte. Diese basieren auf Geräten der gleichnamigen Firma Swistec aus Deutschland. Der Name Swistec kommt übrigens von einem Bach mit dem Namen Swist, der in der Nähe der deutschen Swistec in Bornheim bei Köln fliesst – laut Wikipedia der längste Bach Europas. (gus)

30 Jahre Cap AG

Zum 30-Jahr-Jubiläum lud die Firma Cap zu Vorträgen über Kompensationstechnik und Netzqualität ein. Jeweils über 40 Personen besuchten im Januar die beiden Jubiläumsveranstaltungen in Oberentfelden und Ittigen. Die Geschichte der 30-jährigen Firma, die sich früher als Bolliger Cap AG präsentierte, stand dabei weniger im Vordergrund als die Fachgespräche. Nebst Vorträgen über Normen und Berechnungen



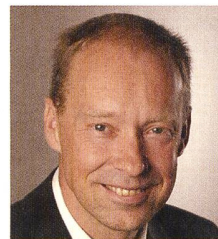
30-Jahr-Jubiläum bei Cap AG: Vorträge über Kompensationstechnik und Netzqualität.

wurde auf aktuelle Entwicklungstendenzen wie gemischt thyristorgeschaltete Kompensationsanlagen eingegangen, werden heute doch viele Anlagen in gemischter Schalttechnik ausgeführt (Thyristoren und Schütze). Dies als Antwort auf schnelle und kurzzeitige Belastungsschwankungen – ein häufiges Problem in heutigen Betriebsnetzen. Fachvorträge über Netzqualität und Netzurückwirkungen bildeten den Schwerpunkt des Nachmittags. Fragen seitens der Teilnehmer zeigten, dass diese Thematik breite Kreise beschäftigt. Sei es, weil Normen nicht eingehalten werden können oder weil Anlagen im störungsbelasteten Netz nicht zuverlässig arbeiten. Lösungen mit moderner Filtertechnik auf aktivem oder passivem Weg sind hier möglich.

Insgesamt ein Anlass, auf dessen Wiederholung nicht 10 Jahre gewartet werden muss, meinte ein Besucher. (Cap/gus)

Neuer Generalsekretär für die SATW

Ab März 2008 wird Dr. Rolf Hügli die Geschäftsstelle der SATW leiten. Er löst Dr. Hans Hänni ab, der nach 6 Jahren die Leitung krankheitsbedingt abgibt. Rolf Hügli hat an der ETH Zürich Elektrotechnik studiert und doktoriert. Er arbeitete unter anderem bei Balzers Hochvakuumtechnik als Product und Sales Manager, bei der SRG als Leiter Multimedia Management und bei der Telekurs Group als Leiter Business Management. Zuletzt war er bei Swisscom AG als Head of Payment tätig. (Sz)



Dr. Rolf Hügli wird neuer Generalsekretär der SATW.
D' Rolf Hügli devient nouveau secrétaire général de la SATW.

Un nouveau secrétaire général pour la SATW

A partir de mars 2008, le D^r Rolf Hügli dirigera le Secrétariat de la SATW. Il succèdera au D^r Hans Hänni qui doit quitter la direction après 6 ans pour raisons de santé. Rolf Hügli a étudié l'électrotechnique à l'EPF de Zurich, où il a aussi fait son doctorat. Il a travaillé notamment chez Balzers Hochvakuumtechnik en tant que Product and Sales Manager, au sein de la SSR en tant que responsable Multimedia Management ainsi que chez Telekurs Group en tant que responsable Business Management. Finalement, il a travaillé chez Swisscom SA en tant que Head of Payment. (SATW/Sz)

Ökostrom im Überblick

Wo wird Elektrizität umweltfreundlich produziert? Über 400 Elektrizitätswerke bieten Stromprodukte aus erneuerbaren Energien an, jedoch mit unterschiedlichen Qualitäten punkto Herkunft und ökologische Mehrleistungen. Unterteilt nach Kantonen, bietet die neue Internetplattform der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) www.oekostromland.ch eine Liste der Anbieter. Die verschiedenen Qualitätsstufen werden erläutert. Die grossen Umwelt- und Konsumentenorganisationen, die Verbände der erneuerbaren Energien wie auch namhafte Elektrizitätsunternehmen stehen hinter dem Label Naturemade Star. Die Zahl der Anlagen, die Naturemade-zertifizierten Ökostrom liefern, steigt stetig. Im Jahr 2007 sind weitere 16 Produktionsanlagen hinzugekommen. In den Anlagen wird der Strom unter anderem aus Biogas, Solar-energie (Fotovoltaik), Wasserkraft, Wind-



OeJ/Stedler

Wer sich im Labelwald zu rechtfinden will, erhält auf der Internetplattform www.oekostromland.ch detaillierte Informationen.

energie und Holzvergasung gewonnen. Am 1. Januar 2008 lag die zertifizierte Energieerzeugung bei 7012 GWh (Label Naturemade Basic) respektive 1064 GWh (Label Naturemade Star).

Info: www.oeko.stromland.ch, www.naturemade.org. (Sz)

Kriterien für Naturemade-Basic-Stromproduzenten

- Ausschliesslich erneuerbare Energie
- Herkunftsdeklaration
- Nachhaltige Unternehmenspolitik
- Umweltmanagementsystem bei Anlagen über 10 MW
- Vorhandensein aller technischen und rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb eines Kraftwerks
- Durchführung geeigneter Mess- und Überwachungstätigkeiten
- Vollständige Zertifizierungsunterlagen
- Mitgliedschaft im VUE

Kriterien für Naturemade-Star-Stromproduzenten

Zusätzlich zu den Naturemade-Basic-Kriterien:

- Jährliche Ökobilanz nach Ecoindikator 99
- Für jeden Energieträger: zusätzliche, wissenschaftlich erarbeitete Anforderungen an die Einzelanlage
- Zuschüsse in Ökofonds bei Wasserkraft und Klärgas

Bührer, Théodor Landis, Rico Maggi und Margrit Oswald (wiedergewählt), Patrick Aebischer, Hanspeter Kriesi, Peter J. Meier-Abt, Fritz Müller und Kilian Stoffel (neu).

Nationaler Forschungsrat

Ende 2007 wurde auch das Präsidium des Forschungsrats des SNF, der die Forschungsförderungspolitik ausarbeitet, neu besetzt. Unter der Leitung von Dieter Imboden (Präsident) setzt er sich zusammen aus Meinrad Perrez, Christian Leumann, Hans-Rudolf Lüscher, René Schwarzenbach, Isabel Roditi, Ulrike Landfester und Bernhard Schmid. (SNF/Sz)

Fonds national suisse (FNS): nouveau président du Conseil

Le Conseil de fondation du FNS a nommé son nouveau président en la personne du conseiller d'Etat saint-gallois – chargé de l'instruction publique – Hans Ulrich Stöckling. De 1998 à 2006, il a été président de la Conférence des directeurs de l'instruction publique (CDIP), depuis 1988 président du conseil de l'Université de St-Gall et membre de la Conférence universitaire suisse. Depuis 1998, il est membre du Conseil de fondation du FNS.

La vice-présidence du Conseil de fondation sera assurée par Anne-Claude Berthoud (réélue). Le Comité du Conseil de fondation, qui a des missions stratégiques centrales, sera en outre formé de René Imhof, Andreas Steiner, Paul-Erich Zinsli (nommés par le Conseil fédéral, réélus) et Ursula Renold (nommée par le Conseil fédéral, nouvelle) ainsi que des représentants des institutions académiques Richard Bührer, Théodor Landis, Rico Maggi et Margrit Oswald (réélus), Patrick Aebischer, Hanspeter Kriesi, Peter J. Meier-Abt, Fritz Müller et Kilian Stoffel (nouveaux).

Conseil national de la recherche

Fin 2007, la présidence du Conseil national de la recherche du FNS, qui développe la politique d'encouragement de la

Nouvelle présidence de l'UTE

Olivier Gourlay a pris le 28 janvier 2008 la présidence de l'Union technique de l'électricité (UTE). Il succède à Yves Saulnier, arrivé en fin de mandat, qui devient président sortant du Conseil d'administration et du bureau.

Olivier Gourlay, 56 ans, a commencé sa carrière à EDF en 1975, après avoir obtenu son diplôme d'ingénieur de l'Ecole centrale de Paris. (UTE/Sz)

Wahlen beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF)

Der für die Amtsperiode 2008–2011 neu besetzte Stiftungsrat des SNF hat in seiner ersten Sitzung den St. Galler Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdeparte-

ments Hans Ulrich Stöckling zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Stöckling war von 1998 bis 2006 Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), ist seit 1988 Präsident des Universitätsrats der Universität St. Gallen und Mitglied der Schweizerischen Hochschulkonferenz sowie seit 1998 Mitglied des Stiftungsrats des SNF.

Die Vizepräsidentschaft des Stiftungsrats wird Anne-Claude Berthoud (wiedergewählt) übernehmen. Der Ausschuss des Stiftungsrats, der zentrale strategische Aufgaben wahrnimmt, setzt sich ausserdem zusammen aus René Imhof, Andreas Steiner, Paul-Erich Zinsli (vom Bundesrat ernannt, wiedergewählt) und Ursula Renold (vom Bundesrat ernannt, neu) sowie aus den Vertreterinnen und Vertretern der wissenschaftlichen Organisationen Richard



Der neue Präsident des SNF, Hans Ulrich Stöckling.

Le nouveau président du FNS, Hans Ulrich Stöckling.

recherche, a elle aussi été recomposée: sous la conduite de Dieter Imboden (président), elle est formée de Meinrad Perrez, Christian Leumann, Hans-Rudolf Lüscher, René Schwarzenbach, Isabel Roditi, Ulrike Landfester et Bernhard Schmid. (FNS/Sz)

Gold auf dem Kyoto-Konto

Die Stiftung Klimarappen besitzt seit Kurzem ein Konto im nationalen Emissionshandelsregister der Schweiz. Darauf sind die ersten 12 500 Kyoto-Zertifikate eingetroffen. Jedes Zertifikat steht für eine effektiv vermiedene Tonne CO₂. Die Zertifikate stammen aus einem Projekt in Honduras. Das Projekt beinhaltet die Gewinnung von

Biogas aus Abwässern der Palmölproduktion sowie die anschliessende Stromproduktion aus dem gewonnenen Biogas. Die Anlage hat eine Leistung von 1 MW und erzeugt eine Elektrizitätsmenge von 5,5 GWh pro Jahr, welche an Ort und Stelle direkt ins regionale Netz eingespeist wird. Das Projekt erfüllt die Kriterien des Labels «Gold Standard». Der Gold-Standard wurde unter Federführung des WWF entwickelt. Die Schweiz gehört neben Japan und Neuseeland zu den ersten Ländern, welche die Voraussetzungen zur Teilnahme am internationalen Emissionshandel mit Kyoto-Zertifikaten erfüllen. Info: www.klimarappen.ch. (Sz)

Watt d'Or: Die Gewinner 2008

Die schweizerische Energielandschaft ist in Bewegung. Triebfeder dafür sind globale Entwicklungen wie der stetig zunehmende Weltenergieverbrauch und damit verbundene Problematiken wie die CO₂-Emissionen oder der Klimawandel. Nicht nur über Klimawandel und CO₂-Emissionen diskutieren, sondern handeln ist das Motto der Gewinner des Watt d'Or 2008.

Kategorie Gesellschaft

In der Kategorie Gesellschaft wurde das Projekt Coldrerio ausgezeichnet. Seit ein

paar Jahren ist in Coldrerio eine junge, zukunftsorientierte und selbstbewusste Regierungsgewalt am Werk. Sie packt die Energie- und Umweltfragen in der 2600-Seelen-Gemeinde nachhaltig an.

Kategorie Energietechnologien und erneuerbare Energien

Den Zeitgeist früh erkannt haben Christian Welte und Orlando Jäger der Tegra Holz und Energie AG in Domat/Ems. Ihr Biomassekraftwerk wird im Endausbau das grösste in ganz Mitteleuropa sein und beschert den Pionieren den Watt d'Or der Kategorie Energietechnologien und erneuerbare Energien. Die Tegra produziert einerseits Prozessdampf, den sie an ihre Hauptabnehmerin, die EMS-Chemie, abgibt, und andererseits nutzt sie den Dampf auch für



Stiftung Klimarappen

Das gesammelte Methan aus den Abwässern der Palmölproduktion dient der Stromproduktion.



Tegra

Blick ins Innere der Turbinenhalle der Tegra Holz und Energie AG.

ABB baut in China die weltweit längste HGÜ-Leitung

Mit der neuen HGÜ-Leitung könnte man die Schweiz rund 6-mal diagonal durchqueren.



ABB hat von der State Grid Corporation of China den Auftrag erhalten, die weltweit längste Stromleitung zu bauen. Sie führt über mehr als 2000 km vom Wasserkraftwerk Xiangjiaba im Südwesten Chinas in die Industriezentren um Shanghai an der chinesischen Ostküste.

Die Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs-Leitung (HGÜ-Leitung) wird über eine Kapazität von 6400 MW verfügen. Bei einem jährlichen Elektrizitätsverbrauch in China von rund 1800 kWh pro Kopf kann damit Energie für 31 Millionen Menschen übertragen werden.

Um Übertragungsverluste zu minimieren, wird die Stromleitung mit einer Spannung von 800 kV betrieben. Die Energieverluste liegen unter 7% und sind damit bedeutend niedriger als bei herkömmlichen HGÜ-Leitungen.

Für die zwei Unterstationen und das Stromübertragungssystem kommt die Ultra-HGÜ-Technologie zum Einsatz, eine Weiterentwicklung der HGÜ-Technologie, die vor 50 Jahren von ABB entwickelt wurde. Sie eignet sich vor allem für Länder wie China, wo Industrie- und Bevölkerungszentren oft weit entfernt von den Kraftwerksstandorten liegen. (ABB/Sz)

den Antrieb einer Kondensationsturbine, über welche sie Strom ins öffentliche Netz einspeist und damit 27 500 Haushalte im Kanton Graubünden versorgt. Im Endausbau wird die Anlage eine installierte Leistung von 82 MW aufweisen und 128 000 MWh liefern.

Kategorie Energieeffiziente Mobilität

Mit dem Einsatz der Hybridtechnologie im öffentlichen Verkehr gewinnt die Eurobus-Gruppe zusammen mit der Carrosserie Hess AG in der Kategorie Energieeffiziente Mobilität.

Kategorie Gebäude

Das Architekturbüro Viridén + Partner hat ein heruntergekommenes Mehrfamilienhaus im Stadtzürcher Kreis 4 in nur 6 Monaten saniert und aufgestockt. Das Gebäude hat nun trotz denkmalpflegerischer Auflagen mehr Wohnraum und erreicht den Minergie-Standard für Neubauten: Watt d'Or in der Kategorie Gebäude! Die Gleiche Auszeichnung erhalten Conrad Lutz Architects S. à r.l. für ihr «Green Office» in Givisiez bei Freiburg.

Spezialpreis für Solarenergie

Der Spezialpreis der Jury geht an Josef Jenni für sein Lebenswerk zugunsten der Solarenergie.

Die Auszeichnung Watt d'Or ist nicht dotiert, und es gibt auch keine Siegereänge. Sie soll jedoch den Bekanntheitsgrad des ausgezeichneten Projekts beziehungsweise der Organisation oder Person erhöhen. Info: www.bfe.admin.ch. (Sz)

Forschungsprojekt RockNet mit Innovationspreis der Stiftung Futur ausgezeichnet

Die Institute für Kommunikationssysteme (ICOM) und für Bau und Umwelt (IBU) der HSR Hochschule für Technik Rapperswil haben ein drahtloses, vernetztes System zur Warnung vor Steinschlägen und Felsstürzen entwickelt, mit dem Personen- und Sachschäden verhindert werden sollen.



Hochschule für Technik
Rapperswil (HSR)

Sensoren erfassen sämtliche Erschütterungen im Gelände. Bestätigen mehrere Sensoren Überschreitungen bestimmter Grenzwerte, lösen sie per Funk einen Alarm aus. Eine Alarmauslösung könnte beispielsweise bewirken, dass eine Ampel einer gefährdeten Strasse sofort auf Rot geschaltet oder dass direkt auf das Fahrleitsystem von

Lokomotiven (ETCS) eingewirkt und eine Notbremung ausgelöst würde.

Das Überwachungssystem ist als selbstorganisierendes Wireless Sensor Network (WSN) entwickelt worden, welches nun mit einem Zig Bee-Netzwerk betrieben wird. Das von Texas Instruments zur Verfügung gestellte ZigBee-Z-Stack ist eine Messsonde mit integriertem Beschleunigungssensor (3-D). Die Messsonden sind die eigentlichen Sender. Zusätzlich wird ein Netzwerkkoordinator (Empfänger) eingesetzt, um die Messdaten von den Messsonden zu empfangen und an einen PC weiterzuleiten. Alle Messsonden besitzen ebenfalls Routerfunktionen. Dies bedeutet, dass Messdaten von andern umliegenden Messsonden empfangen und auch wieder an andere Sonden weitergegeben werden können. Dies geschieht so lange, bis die Messdaten beim Koordinator angelangt sind.

Das System reagiert allerdings nur auf Felsstürze, Steinschläge oder Hangrutsche. Komplexe Rechenalgorithmen verhindern, dass andere äussere Einflüsse wie z.B. Hagelschlag einen Fehlalarm auslösen.

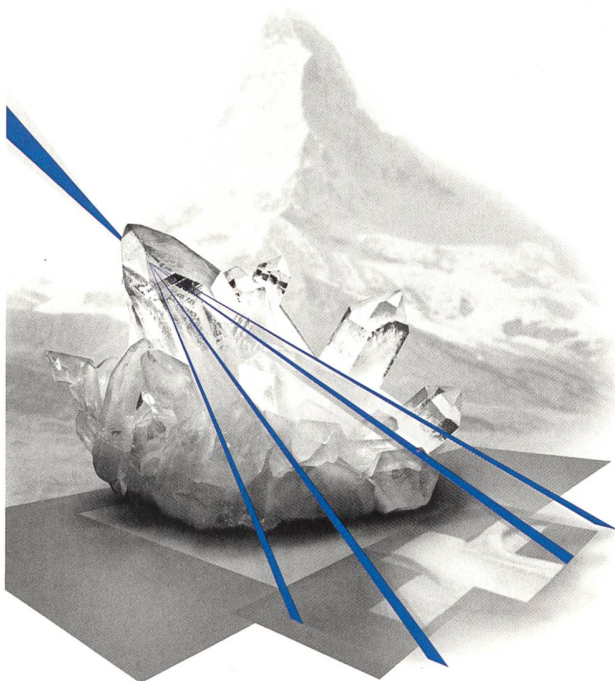
In naher Zukunft soll das System durch eine Spin-off-Firma vermarktet werden. (HSR/Sz)

ESL-EVU®

**Sie sind auch als kleineres EVU
selbständig dabei mit**

ESL-EVU

- Schweizerische Software-Lösung für die Energiebranche
- Austausch von Daten gemäss VSE-Empfehlung (standardisierter Datenaustausch SDAT CH)
- Import von Lastgängen aus verschiedenen ZFA's
- Analyse/Berechnungen und Verknüpfungen von verschiedenen Lastgängen (Bilanzierungen)
- Erstellung von Prognosen
- Verknüpfung von Lastgängen mit Preisen und Analyse/Erstellung von Angeboten
- Installation der Software in eigener Unternehmung oder bei Encontrol



Encontrol

Encontrol GmbH
Bremgartenstrasse 2
CH-5443 Niederrohrdorf
Tel. +41 56 485 90 44
Fax +41 56 485 90 45
E-Mail info@encontrol.ch
www.encontrol.ch

Die «Schwachen» sind stärker, als man glaubt

Die geschützte Werkstatt des Zentrums Sonnhalde in Grüningen ZH bietet etwa 80 Bewohnerinnen und Bewohnern Arbeitsplätze – aber was wäre eine geschützte Werkstatt ohne Auftraggeber? Zum Glück gibt es im harten Industrialltag von heute – trotz verlockender Billiglohnangebote etwa aus Asien – noch Firmen, die ihre soziale Verantwortung wahrnehmen und Aufträge an solche Einrichtungen vergeben. Diese Aufträge als Almosen zu bezeichnen, wäre ein grosser Irrtum. Denn auch hier gilt: Qualität und Termin müssen stimmen. Das Beispiel Sonnhalde zeigt, dass die Leistungsfähigkeit einer geschützten Werkstatt nicht zu unterschätzen ist. Ein ganz wichtiger Kunde der Sonnhalde-Werkstatt ist die Firma Belimo AG in Hinwil, Branchenmitglied von Electrosuisse.

Die Werkstatt ist zwar nur wenige Gehminuten vom Heim Sonnhalde entfernt, aber das genügt schon, um den Bewohnern ein Stück «Normalität des Arbeitsalltags» zu vermitteln: Man «geht» arbeiten. Fast alle Beschäftigten sind Langzeitbewohner der Sonnhalde und erhalten hier eine sinnvolle Tagesstruktur. Für Betriebsleiter Max Kunz ist das ein Unterschied zu internen Arbeitsmöglichkeiten, etwa in der Cafeteria, der Küche und in der Lingerie – die es natürlich auch braucht. Die Werkstatt ist übrigens nicht subventioniert, was für Max Kunz aber kein Problem ist. «Es gibt andere Einrichtungen, die Leute mit viel grösseren Beeinträchtigungen beschäftigen und es nötiger haben als wir.»

Kontinuierliches Wachstum

Begonnen hat es einmal ganz klein als interne Werkstatt mit 10 Arbeitsplätzen. Einer der damaligen Aufträge war das Zerstoren von nicht verkauften Büchern. Max Kunz hat die Werkstatt vor 11 Jahren mit 14 Arbeitsplätzen übernommen. Seither ist sie stetig gewachsen und platzte bald einmal aus allen Nähten. Nach einer ersten Verlegung in Untermiete konnte man vor 4 Jahren dank glücklicher Umstände eine grössere Liegenschaft an der Industriestrasse in Grüningen käuflich erwerben und umnutzen. Jetzt waren die Voraussetzungen endlich da, den Ansprüchen der Kunden und der Beschäftigten in hellen und zweckmässigen Räumen voll gerecht zu werden. Heute bietet die Werkstatt Dienstleistungen und Produkte für Elektronik, Elektromechanik, Mechanik, Papier und Werbung an. Für die Unterstützung der Beschäftigten steht Max Kunz ein kompetentes Team zur Seite; es ist ihm aber ein grosses Anliegen, sich auch immer noch an der direkten Betreuung der Bewohner zu beteiligen.

Die Belimo AG: ein wichtiger Partner

Belimo mit Sitz in Hinwil ZH entwickelt, produziert und vertreibt seit 1975 elektrische Antriebe für Luftklappen und Armatu-



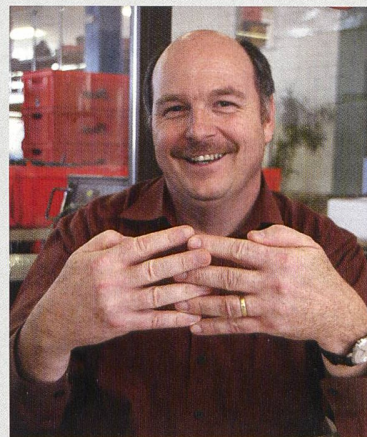
Michael di Gallo, Mitglied des Verwaltungsrats der Di-Gallo-Gruppe, ist offensichtlich zufrieden, wie es in der Sonnhalde-Werkstatt läuft.

ren für die Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik (HLK). Die Belimo Group ist weltweit tätig und beschäftigt über 1000 Mitarbeitende. Der Elektroingenieur Louis Scheidegger, seit 1991 bei Belimo tätig, ist seit dem 1. Januar 2008 verantwortlich für den Konzernbereich Produktion, zu dem auch die Materialbeschaffung zählt. «Zur Belimo-Philosophie gehört auch, soziale Verantwortung zu übernehmen und an die Schwächeren der Gesellschaft zu denken», führt er aus. Belimo arbeitet nebst der Sonnhalde auch noch mit andern geschützten Werkstätten zusammen. «Am idealsten wäre es eigentlich, diese Leute in unseren Produktionsräumen zu beschäftigen. Dazu fehlt uns aber eindeutig die nötige Kompetenz – etwas, das eben jemand wie Max Kunz und sein Betreuersteam von der Sonnhalde besitzen.» In einem Belimo-Betrieb in den USA habe man ein erfolgrei-

Max Kunz:

«Mitleid brauchen wir nicht»

Als sich der gelernte Elektromechaniker Max Kunz vor 11 Jahren für die ausgeschriebene Stelle des Werkstattleiters in der Sonnhalde Grüningen meldete, war er einer von über 100 Bewerbern. Wenn man ihn und Michael di Gallo (als Mitglied des Verwaltungsrats u.a. zuständig für den Standort Grüningen) zusammen diskutieren hört, merkt man schnell, dass man weder auf der einen noch auf der andern Seite diese Zusammenarbeit je bereut hat: Die Chemie zwischen den beiden stimmt. Vorher war Max Kunz als Betriebsleiter für eine Firma mit über 100 Leuten zuständig. Diese Tätigkeit und ein Diplomabschluss «Menschenführung und Betriebsorganisation» waren für diese Aufgabe in Grüningen gute Voraussetzungen. Arbeiten **mit** Menschen macht ihm viel Freude, da ist er mit Leib und Seele dabei. Hinter dem Erfolg der Werkstatt steht aber auch sein unternehmerisches Denken: «Ohne das geht es nicht. Auch unsere Kunden wollen Qualität und Termintreue. Abgesehen davon: Wir brauchen kein Mitleid, sondern faire Partner. Es ist erstaunlich, was Leute zu leisten imstande sind, die im rauen Wind der heutigen Industriegesellschaft als Stellensuchende kaum Chancen hätten.»



Max Kunz: «Technik und Menschlichkeit müssen verzahnt sein.»



Qualitätskontrolle wird auch in der Sonnhalde-Werkstatt grossgeschrieben. Max Kunz vor dem Testgerät für die Belimo-Thermoelemente – liebevoll Ufo genannt –, an dem mit genau vorgeschriebenen Stichproben sichergestellt wird, dass die Auslösung bei exakt 72 °C geschieht.

ches Projekt mit interner Beschäftigung realisieren können, wobei es sich dort um einen Unterlieferanten innerhalb der Firma handle, der einen ganzen Produktionsprozess übernommen habe.

Thermoelemente zu Brandschutzklappenantrieben für ganz Europa

Für die Steuerung von Brandschutzluftklappenmotoren in Lüftungskanälen

braucht es Thermoelemente, die bei exakt 72 °C veranlassen, dass die Antriebe die Schliessung der Brandschutzklappen vornehmen und die Lüftungskanäle geschottet werden. Damit kann verhindert werden, dass sich ein Brand trotz Brandschutzwänden über das Lüftungssystem verbreiten kann. Diese Thermoelemente werden im Auftrag der Belimo AG in der Sonnhalde-Werkstatt hergestellt. Angeliefert werden

nur die Bestandteile. Den Rest, inklusive genau vorgeschriebenes Prüfungsprozedere, erledigt das Team von Max Kunz. Louis Scheidegger zur Leistung der Sonnhalde-Werkstatt: «Es ist phänomenal, was Max Kunz mit seinen Leuten erreicht hat. Vor allem die präzise Arbeit mit der Produktionsstrasse, das schon mit Nichtbehinderten schwierig ist, hat auch mich überrascht.» Diese Brandschutzklappenantriebe werden schliesslich nach ganz Europa geliefert.

Qualität und Terminvorgaben: keine Kompromisse

Wie kann man einerseits die hohen Ansprüche der Kunden bezüglich Qualität und Termine einhalten und andererseits dem unterschiedlichen und teilweise schwankenden Leistungsvermögen der Beschäftigten Rechnung tragen? Für Max Kunz war dieser Spagat von Anfang an eine Herausforderung. Da braucht es viel Gespür bei der Einschätzung, wie viel er von seinen Leuten erwarten kann und darf. Wenn es um Termine geht, verstehen auch die Kunden der Sonnhalde keinen Spass. Deshalb wendet Max Kunz einen cleveren Trick an: Er beschäftigt einige externe Leute im Stundenlohn, die er liebevoll «Ameisli» nennt. Mit diesen Jokern kann er die Schwankungen ausgleichen, die nun mal in einer geschützten Werkstatt nicht zu vermeiden sind. Diese «Ameisli» nehmen zwar ein paar Arbeitsplätze weg, sind aber andererseits Garant für die Einhaltung von Kundenterminen. So gesehen, sichern sie längerfristig die geschützten Arbeitsplätze.



Die Einführung der Produktionsstrassen war für Max Kunz bisher die grösste Herausforderung.

Vom ersten Pflegeheim zur Di-Gallo-Gruppe

Bescheidener Beginn: Kurt und Marie-Therese di Gallo, beide aus dem Krankenpflegefach, begannen 1972 als Heimleiterpaar eines Pflegeheims in Grüningen. Heute besteht die Dachorganisation Di-Gallo-Gruppe aus 11 Pflegezentren und Residenzen in der Deutschschweiz mit 1200 Beschäftigten. Stammhaus ist die Anlage Sonnhalde in Grüningen ZH mit der geschützten Werkstatt sowie diversen externen Wohngruppen, die unterschiedlich intensive Betreuung anbieten. Die beiden Söhne Michael und Peter sowie Tochter Rebekka sind als Mitglieder des Verwaltungsrats alle tätig für die Gruppe, und bereits gibt es eine zahlenmässig starke dritte Generation – 9 Enkel –, sodass das Unternehmen auch längerfristig in Familienhand bleiben dürfte. Weitere Infos: www.digallo-gruppe.ch.



Louis Scheidegger: «Belimo nimmt die soziale Verantwortung wahr.»

Die ersten einfachen Aufträge von Belimo an die Werkstatt Sonnhalde gehen übrigens auf das Jahr 1987 zurück. Nebst Belimo gehören die Ferag (Hinwil) sowie die Direct Mail Company zu den langjährigen Kunden von Max Kunz. Dazu kommt noch eine ganze Anzahl weiterer kleinerer Kunden.

Grosse Herausforderungen für die Sonnhalde-Leute

Max Kunz ist stolz auf seine Leute und darauf, was er mit ihnen zusammen erreicht hat. Beim Rundgang zeigt er mir auch die drei Produktionsstrassen mit je 5 Arbeitsplätzen. «Das war wohl bisher meine grösste Herausforderung. Aber ohne diese Produktionsstrassen hätten wir wohl unseren wichtigsten Kunden verloren.» Als er seinerzeit diesen Schritt in Angriff nahm, ist er von Berufskollegen gewarnt worden:



Fotos: Electrosuisse/fm

Die fertigen Brandschutzklappenantriebe mit den Thermoelementen aus der Sonnhalde – bereit für die Auslieferung nach ganz Europa.

«Das geht nie» und ähnlich lauteten die Befürchtungen. In der Tat, um 5 Leute in einer Strasse beschäftigen zu können, müssen sie etwa gleich schnell und gleich gut sein – und erst noch menschlich zusammenpassen. Auch hier setzte er deshalb anfänglich «Ameisli» ein und ersetzte sie dann nach und nach durch «seine» Leute. Bereits ist eine vierte Strasse geplant. Eine nächste Herausforderung steht an: bleifrei lüten. «Für unsere Verhältnisse ein weiterer Quantensprung», meint er. Ei-

nerseits sei das eine Frage des geeigneten Materials, andererseits bedeute der höhere Schmelzpunkt für seine Leute eine nicht zu unterschätzende Umstellung. Das energische Leuchten in den Augen von Max Kunz sagt mir: Der wird auch das wieder schaffen – zusammen mit seinem Betreuersteam und den «starken Schwachen» der Sonnhalde.

Eine Bemerkung zum Schluss: Wir haben in der Sonnhalde-Werkstatt bewusst auf Fotos der Beschäftigten verzichtet. (Heinz Mostos)

